

i Vamos juntos!

Freundeskreis Deutschland - Bolivien e.V.

Rundbrief zum Weihnachtsfest 2005

Liebe Freundinnen und Freunde von iVamos juntos!,
liebe Spenderinnen und Spender, liebe Paten und Mitglieder!

Das Jahr 2005 geht zu Ende und mit ihm ein Jahr mit vielen Katastrophen, die Menschen weltweit in Not und Elend gestürzt haben. Es war zugleich aber auch ein Jahr, das diejenigen, die heil davon gekommen sind, zu einer noch nie erlebten Welle der Hilfsbereitschaft herausgefordert hat. Die durch Naturkatastrophen heimgesuchten Gebiete wurden zu Recht das Jahr über mit besonderer Dringlichkeit unterstützt. Aber auch die anderen Notgebiete auf unserer Erde sind geblieben und brauchen unsere dauerhafte Hilfe.

Sie, liebe Spenderinnen und Spender, haben geholfen: wahrscheinlich in den vielen Fällen von Naturkatastrophen, aber zusätzlich auch bei uns in La Paz. Dafür möchten wir Ihnen am Ende dieses Jahres ganz herzlich danken. Denn nur mit Hilfe Ihrer Spenden können wir unsere Arbeit hier leisten und damit die Lebensumstände der Schuhputzer sowie die ihrer Familien schrittweise verbessern.

Unsere neuen Volontärinnen aus Deutschland – Kathrin Apelt aus Hannover, Hanna Hiltner aus Oberkotzau und Alina Simon aus Paderborn – haben im Juli ihre Arbeit aufgenommen und arbeiten inzwischen sehr selbstständig und engagiert auf der Straße. Ähnlich wie ihre Vorgängerinnen und Vorgänger verwenden sie einen Teil ihrer Arbeitszeit darauf, mit den Schuhputzern zu sparen. Diese von uns aufgebaute Aktivität verfolgt das Ziel, die jungen Menschen dazu anzuleiten, auch bei dem Wenigen, was sie verdienen, über den aktuellen Tag hinaus zu denken und einen kleinen Betrag von ihrem Verdienst anzulegen. Dieses für uns Deutsche eigentlich selbstverständliche Denken braucht im Rahmen unserer Arbeit oft viel Überzeugungsarbeit. Einen Grund dafür sehen wir vor allem darin, dass die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, im Allgemeinen nur sehr wenige Möglichkeiten haben, für ihr Leben eine Zukunftsperspektive zu entwerfen. Wenn wir sie dazu veranlassen können, für sich selbst zukunftswirksam etwas zu investieren, sind dies schon kleine Schritte der Veränderung.

Verständlicherweise tragen auch Leid und Armut nur in wenigen Fällen dazu bei, dass junge, aber auch ältere Menschen mit dem Zuwachs an persönlicher Stärke daraus hervorgehen und mit optimistischer Zuversicht ihre Lebenssituation selbst verändern. Oft reicht ihre eigene Kraft nicht aus, und es entsteht nicht selten zusätzlich die Gefahr, dass sie sich den deprimierenden Erfahrungen ihres Lebens durch Genuss von Alkohol oder Drogen zu entziehen versuchen. Hier liegt für uns ein doppeltes Arbeitsfeld. Zum einen, durch das Angebot unserer Hilfe junge Menschen davor zu bewahren, durch ihre ungünstige Lebenssituation den Glauben an sich selbst zu verlieren und einer depressiven Tatenlosigkeit zu verfallen und zum anderen, den aktuell Gefährdeten aus ihrer ausweglosen Sackgasse herauszuhelfen. Neben der bisher schon geleisteten Einzelfallhilfe haben wir in den vergangenen Monaten deshalb mit Experten Seminare durchgeführt, um auf diesem Gebiet in Zukunft wirksam Hilfe anbieten zu können.

Seit August werden wir bei unserer Arbeit vor allem auch unterstützt von unserer neuen bolivianischen Sozialarbeiterin Veronica Aranda Flores und dem neuen bolivianischen Volontär Iván Mendoza Moya. Beide haben, bevor sie zu uns kamen, schon konkrete Erfahrungen im Bereich der Straßenarbeit sammeln können.

Notwendig bleibt weiterhin auch die Unterstützung von hilfeabhängigen Personen in Krankheitsfällen, die ambulante oder stationäre medizinische Behandlung notwendig machen. Da, wie wir schon öfter berichtet haben, die meisten Menschen hier durch keine Krankenversicherung abgesichert sind, können sie auch nur bedingt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Und wenn, geschieht dies dann oft viel zu spät. Durch unsere materielle Unterstützung und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ärzten und Gesundheitszentren, die eine kostengünstige Behandlung möglich machen, haben wir viele Menschen im Gesundheitsbereich unterstützen und sie damit vor finanzieller Abhängigkeit von anderen bewahren können.

Neben den Hilfen im Bereich der Gesundheit haben wir auch unseren Arbeitsschwerpunkt der Förderung der Bildung weiter ausgebaut. In diesem Jahr unterstützen wir 34 Stipendiaten, im kommenden Jahr werden aus diesem Kreis die ersten ihr Studium erfolgreich abschließen können. Für uns sind dies deutliche Zeichen dafür, dass wir dank Ihrer Spenden mit dazu beitragen konnten, Veränderungen der Lebensbedingungen herbeizuführen.

Parallel zur Ausbildung haben wir im Laufe des Jahres mit den Stipendiaten und anderen interessierten Schuhputzern mehrere Seminare zu gesellschaftspoliti-

schen Fragen durchgeführt. Ein besonders wichtiges Seminar stand unter dem Thema Rassismus in Deutschland und Bolivien. Anlass für uns war neben persönlichen Gesprächen die Tatsache, dass faschistisches Gedankengut in der Öffentlichkeit unzensiert und unkommentiert billigst zum Verkauf angeboten wird. Wir sehen hier eine wichtige Aufgabe der politischen Arbeit, und die Durchführung des Seminars hat uns in dieser Auffassung bestätigt. Zusammen mit einigen Stipendiaten haben wir die verschiedenen Themenblöcke vorbereitet. Insgesamt fand das Seminar großen Anklang, vor allem der interkulturelle Austausch war sehr interessant. Ende November haben wir ein Seminar zur Studienberatung durchgeführt, in dem die Stipendiaten ihre Studiengänge interessierten Abiturienten vorgestellt haben. Der Gewinn einer solchen Veranstaltung liegt zum einen darin, Studienanfängern den Einstieg in das Studium zu erleichtern, zum anderen aber auch, dass diejenigen, die gefördert werden, sich in der Verpflichtung sehen, ihre Erfahrungen an andere weiter zu geben.

Über die Ausgabe der Schulmaterialien an über 800 Kinder haben wir schon im Mai-Rundbrief berichtet. Im Februar beginnt hier wieder das neue Schuljahr, und sicher werden wir eine ähnliche Zahl unterstützungsbedürftiger Kinder mit ihren Eltern in unserem Büro antreffen.

Zum Abschluss des Briefes möchte ich Ihnen durch ein Beispiel einen kleinen Einblick in das Brauchtum des Landes geben, damit Sie ein wenig die Kultur des Altiplano in Bolivien kennen lernen können.

Die indigene Bevölkerung in Bolivien hat einen engen Kontakt zu ihren Toten. Wie in Deutschland ist der 1. November ein Tag, an dem man besonders der Toten gedenkt. Neben dem ganz individuellen Gedenken findet die Beziehung auch in gemeinsamen Gesten ihren Ausdruck. Während wir es in Deutschland gewohnt sind, Blumen und Licht als Zeichen des wiederkehrenden Lebens zu den Gräbern zu tragen, wird hier Ende Oktober in allen Häusern Brot für die Toten gebacken. Neben einfachen Brötchen werden verschiedene Figuren mit Gesichtern hergestellt, die für die einzelnen Toten der Familie stehen. Dazu kommt eine Leiter aus Brot, die es den Toten ermöglichen soll, in den Himmel hinauf zu steigen, weiter ein Pferd und ein Adler, die sie an den Ort der ewigen Seligkeit bringen sollen. Eine Krone aus Brot erinnert an das Leiden Jesu. An Allerheiligen um 12.00 Uhr wird dann ein Tisch gedeckt. Neben den Backwaren werden die Lieblingsgetränke und das Lieblingsessen des Toten auf den Tisch gestellt. Sie sollen die Seelen der Toten ermuntern dazu zu kommen. Hinzu kommen Pasancalla (gerösteter Mais) sowie Zuckerrohr als Dach und eine Kerze, die bis zum nächsten

Tag um 12.00 Uhr brennt. Während dieser Zeit kommt die Seele des Verstorbenen zu Besuch. An Allerseelen wird der Tisch wieder abgedeckt und die ganze Familie fährt mit den Zutaten zum Friedhof. Dort wird erneut „Tisch gedeckt“ und die Seele des Verstorbenen mit Musik und Tanz sowie unter Gebeten auch von hinzugekommenen Fremden, die oft vom Land kommen und dann mit Backwaren entlohnt werden, wieder verabschiedet.

Wie in allen Familien haben auch wir im Büro an Allerheiligen einen Tisch gedeckt und uns auf diese Weise von den Verstorbenen verabschiedet. Sieben Schuhputzer und sieben weitere Personen aus dem Kreis der Familien, mit denen wir zusammenarbeiten, sind im letzten Jahr verstorben.

Gerade an Festtagen, wie sie uns bald bevorstehen, erfahren wir in besonderer Weise, welchen Wert das gemeinsame Essen für die soziale Gemeinschaft der Menschen untereinander haben kann. Und dies gilt auch über den Tod hinaus. Der enge Kontakt, den wir in unserer Arbeit zu den Schuhputzern haben, sowie die gemeinsame Arbeit und der Austausch mit unseren drei bolivianischen Mitarbeiter/innen ermöglicht es uns Deutschen im Team, viel von der zum Teil jahrhundertealten indigenen Kultur kennen zu lernen und so viele Dinge, die für das Leben der Menschen hier Bedeutung haben, besser zu verstehen.

Als Letztes bleibt mir, mich zum Schluss des Jahres noch einmal ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen zu bedanken. Für das neue Jahr verbindet sich damit der Wunsch auf eine weitere gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen zum Weihnachtsfest und für das neue Jahr

Ihre

Ruth Overbeck de Sumi

Ruth Overbeck de Sumi

Geschäftsführerin

P.S.: Für alle finanziellen Zuwendungen, die Sie unserem Verein in diesem Kalenderjahr haben zukommen lassen oder bis zum 31. 12. 2005 noch überweisen, werden wir Ihnen im Januar 2006 eine Spendenquittung zusenden.

Spendenkonto: Stadtsparkasse Bocholt, Kt.-Nr.: 100 024 116 BLZ: 428 500 35